Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 21-22

Rubrik: Technische Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TECHNISCHE RUNDSCHAU

— *Ein Lichtstrahl bremst Maschinen.* — Ein grosser Prozentsatz von Betriebsunfällen ereignet sich an Maschinen, bei denen Messer, Stempel, Pressen und ähnliches mechanisch bewegt werden. Nur allzu leicht wird die Hand des bedienenden Arbeiters von der Maschine erfasst. Wegen des ungeheuren Arbeitstempos, das in der modernen Produktion herrscht, können derartige Unglücksfälle auch durch allergrösste persönliche Vorsicht nur schwer vermieden werden. Lediglich automatische Sicherheitsvorrichtungen können hier einen wirksamen Schutz bieten. Tatsächlich ist es jetzt gelungen, mit Hilfe der Photozelle eine solche Sicherung zu schaffen : Die betreffende Gefahrzone wird mit einem Lichtstrahl beleuchtet, der auf eine lichtelektrische Zelle trifft. Kommt nun die Hand des Arbeiters in die Gefahrenzone, so wird der Lichtstrahl unterbrochen. Im selben Augenblick wird durch die Photozelle ein Strom eingeschaltet, der den Gang der Maschine solange unterbricht, bis der Arbeiter seine Hand zurückgezogen hat.

* * *

— *Hat man die Virage vergessen ?* — Unverständlich ist es, warum man das Viragieren der Filme vollkommen aufgegeben hat. Der Grund, dass die Virage den Klang beeinflusse, trifft nicht zu, denn es gibt heute neutrales Material in 16 Färbungen. Fast könnte man meinen, die Industrie habe die Virage-Technik einfach vergessen. Und es ist tatsächlich schade.

* * *

— *Schon wieder ein neues Fernseh-Patent.* — Im Rahmen der diesjährigen Konvention der Universal berichtete Carl Laemmle über seine Verhandlungen mit einem deutschen Erfinder, der eine Maschine konstruiert habe, mit der jedermann drahtlos übermittelte Filme im eigenen Heim vorführen könne. Die deutsche Erfindung überrage alle bisherigen Versuche auf diesem Gebiet und der Präsident der Universal, der ursprünglich in diesem Jahr seine Europareise unterlassen wollte, wird sich nun doch im Sommer nach Deutschland begeben, um die Verhandlungen zum Erwerb der neuen Patente abzuschliessen. Der Name des Erfinders und die näheren Details seiner Konstruktion werden vorläufig geheimgehalten.

* * *

— *Das « Lichtgrammophon » im österreichischen Rundfunk.* — Der neue Grossender der österr. Radioverkehrsanstalt wird bei den künftigen Sendungen voraussichtlich eine Neuerung in Anwendung bringen, die für den Rundfunk von geradezu umwälzender Bedeutung sein kann. Es ist das « Licht-Grammophon », welche Erfindung auf dem Prinzip des Lichttonfilms beruht und darin besteht, dass Tonaufzeichnungen auf einem Papierstreifen zum Klingen gebracht werden. Der Papierstreifen trägt die Tonaufzeichnungen in der Form eines schwarzen Bandes mit zackigem Rand und wird mit gleichmässiger Geschwindigkeit an einer Lichtquelle vorübergezogen. Die Lichtstrahlen werden vom Papier reflektiert und fallen auf eine lichtempfindliche Selenzelle, in der sie einen elektrischen Strom auslösen. Je nachdem der Lichtstrahl eine schwarze Zacke oder eine weisse Stelle auf dem Streifen trifft, entsteht ein schwächerer oder stärkerer Strom in der Zelle. Der rhythmisch schwankende Strom wird verstärkt und im Lautsprecher in Klang verwandelt. Der tönende Papierstreifen ersetzt daher die Schallplatte, bietet jedoch einer solchen gegenüber noch andere grosse Vorteile. Da er eine Länge von 300 Metern besitzt, sichert er eine ununterbrochene Tonwiedergabe von elf Minuten, während eine Grammophonplatte meist nur ein Drittel dieser Laufzeit hat.

* * *

— *Eine amüsante Broschüre* versendet die Klangfilm an ihre Interessenten, die äusserlich schon den Fachmann erkennen lässt, dass es sich um das Klangfilm-Koffergerät handelt, das neuerdings für Tonfilmvorführungen in Heim, Schule, Vortrags- und Hörsaal, Klubs, Hotels, auf Schiffen, in Kirchen und im Gemeindehaus immer mehr in Gebrauch kommt.

Das Gerät arbeitet bekanntlich ohne Batterie. Es kann an jedes Wechselstromnetz direkt angeschlossen werden und zeichnet sich durch geringsten Stromverbrauch aus.

Es sind ohne weiteres Projektionen bis zu 20 Meter möglich, die noch eine Bildbreite bis zu 3 Meter ermöglichen. Der Ton füllt Räume bis zu 300 Personen in vorbildlicher Lautstärke.

Im einzelnen setzt sich die Apparatur aus drei handlichen Koffern zusammen. Der eine enthält den Projektor, im zweiten Koffer haben der vierstufige Verstärker und ein 23stufiger Lautstärkeregler Platz, während im dritten Koffer der Lautsprecher, die Bildwand, Sprechkabel usw. untergebracht sind. Alle drei Koffer zusammen wiegen rund 80 kg. Die Beförderung dürfte also auch nicht allzu grosse Schwierigkeiten machen.

* * *

— *Der Europa-Lautsprecher der Klangfilm.* — Kürzlich wurde in Berlin einem grösseren Auditorium der neue Europa-Lautsprecher vordemonstriert, der aus einer Kombination von zwei Trichtern und einem Grossflächenlautsprecher besteht. Die beiden, relativ kleinen Trichter übernehmen die hohen, die ziemlich grosse Konusmembran die tiefen Frequenzen, die durch eine elektrische Weiche geschieden werden. Der Europalautsprecher ist ausserordentlich hoch belastbar (bis zu 20 Watt) und hat einen Nutzeffekt von etwa 20 Prozent, so dass eine akustische Leistung von 4-5 Watt resultiert, die selbst für die grössten Kinotheater ausreicht.

Die Vorführung zweier Szenen aus Ufafilmen, auf Klangfilm aufgenommen, zeigte die tatsächliche Leistung des Lautsprechers als ausgezeichnet.

* * *

— *Ein gelungenes Fernseh-Experiment.* — Das Metropole-Kino in London bot kürzlich seinen Besuchern eine Ueberraschung. Der Schluss des Derbys wurde auf drahtlosem Wege auf die Kinoleinwand übertragen. Das Experiment, das erste dieser Art, kann, wenn man die grossen technischen Schwierigkeiten berücksichtigt, als gelungen bezeichnet werden. Man sah deutlich, wie das siegreiche Pferd die andern überholte und in scharfem Galopp durch das Ziel ging. Vorher sah man die Pferde in den Ring gehen und die Ausstellung zum Start. Der Verlauf des Rennens selbst, der nicht gezeigt wurde, wurde durch einen Anzeiger von Epsom aus geschildert.

* * *

— Die Generalvertretung der Standard-Koffer-Kino-Apparate gibt soeben einen dreisprachigen Prospekt

heraus, über die neueste tragbare *Lichtton-Koffer-Apparatur,* bestehend aus dem altbewährten Super-Projektor und der kompleten Verstärkeranlage, zusammen in zwei Koffern mit einem Gesamtgewicht von ca. 50 Kg., auf die wir hinzuweisen nicht verfehlen möchten. Der mit 600 Meter-Filmspulen arbeitende Koffer-Projektor besitzt einen technisch glänzend gelösten Lichttonadapter mit Photozelle, der in Verbindung mit einem Tachometer und dem Spezialmotor eine qualitativ hervorragende und vollkommen vibrationsfreie Tonwiedergabe gewährleistet und in jeden vorhandenen Stummfilm-Standard-Projektor nachträglich eingebaut werden kann. Die Verstärkerausrüstung die sich zusammen mit einer immer nützlichen Grammophonanlage und dem Lautsprecher im zweiten Koffer befindet, ist ebenfalls ausserordentlich praktisch konstruiert und stellt das Beste dar, was wir bis anhin in transportablen Geräten gesehen haben. Die Leistung des Verstärkers von 15 Watt genügt für grosse Sääle und da auch die Projektionsleistung des Projektors entsprechend ist, kann diese Apparatur in vielen Fällen eine stationäre Tonanlage unbedingt ersetzen. Ein grosser Vorteil für manchen Theaterbesitzer, der auch umliegende Ortschaften mit erstklassigen Tonfilmprogrammen bedienen will, wie auch für Hôtels, Sanatorien, Schulen, Fabriken etc., die auch an eine Kofferapparatur höchste Ansprüche stellen.

AUSLANDS-CHRONIK

Deutschland

— Fritz Kortner ist von der Nordisk eingeladen worden, in einem dänischen Beethovenfilm zu spielen, dessen musikalische Leitung Furtwängler oder Toscani übernehmen soll.

* * *

— *24 Kino-Variétés in Berlin. Kommt das Orchester wieder?* — Um die Zugkraft ihrer Programme zu erhöhen, haben wieder eine grössere Zahl von Kinos, die vorher nur einen Schlager mit Beiprogramm spielten, ihr Programm durch Bühnenschau bereichert. Vor allem ist hier die Ufa zu nennen, die in nicht weniger als neun Theatern artistische Darbietungen brachte.

Gegenüber der letzten Zählung im Dezember sind die Berliner Kinobühnen von 28 auf 24 zurückgegangen. Tatsächlich ist die Umwälzung grösser, als es die nur unwesentlich veränderten Zahlen erkennen lassen.

Von den 24 Kino-Varietés, mit denen zurzeit zu rechnen ist, sind etwa zwei Drittel Grosstheater mit über 1000 Plätzen.

Schon oft wurde darauf hingewiesen, dass zur vollständigen Bühnenschau ein Orchester gehört. Es ist erfreulicherweise zu registrieren, dass nun im ganzen schon in etwa 10 bis 12 Berliner Kinos wieder Orchester eingeführt ist. Interessant ist, dass auch ausser dem Ufa-Palast am Zoo noch einige kleinere Theater wieder Orchester ohne sonstige Bühnenschau bieten.

* * *

— *Stummfilme im Zirkus Busch.* — Der Zirkus Busch in Berlin geht zum ersten Male während der Sommermonate zu Varieté- und Filmvorführungen über. Eine Pressemitteilung betont, dass man den Tonfilmtheatern jedoch keine Konkurrenz mache und stumme Filme spielen wolle. Als erster Film wurde Duponts Ufa-Film « Varieté » mit Bühnenschau eingesetzt, wozu ein fünfzigköpfiges Orchester spielte.

* * *

— *Frankfurt ermässigt die Vergnügungssteuer.* — Die Frankfurter Städtische Finanzverwaltung hat vorerst bis Ende September die Vergnügungssteuer für die Kinos auf 11 Prozent ermässigt. Diese Ermässigung ist zwar nicht bedeutend, da bisher für ein normales Kinoprogramm mit Lehrfilm ein Durchschnittssatz von etwa 12,25 Prozent gezahlt werden musste. Immerhin ist das Entgegenkommen aus grundsätzlichen Gründen zu begrüssen. Und die Schweiz?

* * *

— *Hamburg stundet 25 Prozent der Sommersteuern.* Auf den vor längerer Zeit von der Arbeitsgemeinschaft der Theaterbesitzer eingebrachten Antrag auf Steuerstundung während der Sommermonate ist jetzt von der Finanzdeputation der Bescheid gekommen, dass die Sommer-Lustbarkeitssteuern zu 25 Prozent gestundet werden sollen und dass dieser vierte Teil der Lustbarkeitssteuern entweder ganz erlassen oder ermässigt wird. Die Steuerstundung gilt für die Zeit vom 1. Juni bis 31. August. Und die Schweiz?

* * *

— *Totentafel.* — In Berlin starb kürzlich, nach kurzem, schwerem Leiden, Regisseur *Franz Porten.* Mit ihm ist ein Stück Geschichte deutscher Filmentstehung ins Grab gesunken. Bis 1906 Opernsänger, begann er in diesem filmhistorischen Jahr seine Filmlaufbahn, die ihren Stempel durch die Entdeckung seiner Tochter Henny Porten von vornherein aufgedrückt erhielt. Zwischen 1906 und 1910 entstanden die ersten Filme mit seinen Töchtern Henny und Rosa, damals Kurzfilme und — wohlgemerkt: tönende! Nach den ersten kleinen Schallplatten-Filmen wie « Meissner Porzellan » war sein erster richtiger Film « Das Geheimnis der Toten », Autor Franz Hofer, Darsteller Henny und Rosa Porten, Fräulein Wagenbret vom Schiller-Theater und Hugo Flink.

Oesterreich

— *Schliessung der Wiener Kinos.* — Der Bund der Wiener Lichtspieltheater hatte auf Mitte Mai eine Vollversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die trostlose Lage der Wiener Kinobesitzer und die in ihrer Höhe für die meisten Betriebe unerträgliche Lustbarkeitssteuer zur Erörterung standen.

Seit Jahren geht bereits der Kampf der Kinobesitzer gegen die Lustbarkeitssteuer, die noch ein Erbe aus der Inflationszeit darstellt. Alles was bisher erreicht werden konnte, war eine Staffelung der Steuer, die von ihrer vollen Höhe von 28 1/2 Prozent für die kleinen und kleinsten Betriebe bis zu 10 Prozent und etwas darunter gesenkt wurde.

Nun hat sich gerade in den letzten Monaten die Situation katastrophal verschlechtert. Durch die allgemeine Krise ist der Besuch derart zurückgegangen, dass die Weiterführung vieler Betriebe in Frage gestellt ist. Der selbst in normalen Zeiten eintretende Rückgang der Besucherziffer in den Sommermonaten bedeutet gegenwärtig aber eine schwere Gefahr für die wirtschaftliche Situation des Kinogewerbes. Die Lustbarkeitsabgabe ist bekanntlich keine Gewinn-, sondern eine Umsatzsteuer. Da in den Sommermonaten die Kasseneingänge oft nicht einmal